

Aus der Werkstatt

Spiralrollensteller

Unter dieser Bezeichnung bringt die Firma Ludwig & Fries in Frankfurt a. M. das bestehend in natürlicher Größe abgebildete Werkzeug in den Handel, das dazu dient, die auf dem Putzen eines Zylinders oder einer Unruhwellen aufgesteckte Spiralrolle auf bequeme Art drehen zu können, wenn dies zur Abgleichung des Abfalls erforderlich ist.

Bekanntlich war seither hierfür kein besonderes Werkzeug käuflich zu haben. Das hier vorliegende ist seinem Zwecke sehr gut angepaßt. Es besteht, ähnlich einem Taschenuhr-Schraubenzieher, aus einer gerauhten Messingwelle mit drehbarem Messingscheibchen als Auflage für den Finger am oberen Ende. Das untere Ende ist verjüngt und mit einem Bohrloch versehen, in welches beim Gebrauch der obere Wellenansatz und Zapfen des betreffenden Zylinders oder der Unruhwellen hineinreicht. Seitlich ist das untere Ende abgeflacht, und auf



diese Fläche ist eine federnde Stahlklinge aufgeschraubt, die in radialer Richtung zu dem Bohrloche meißelartig zugespitzt und nicht breiter als der Ring der Spiralrolle dick ist. Eine kleine Stellschraube gestattet, diesen Meißel in beliebige Entfernung vom Mittelpunkt des Bohrloches einzustellen, wodurch das

Werkzeug sowohl für Herrenuhren als für Damenuhren paßt.

Es ist klar, daß mit diesem Werkzeuge jede Spiralrolle leicht und gefahrlos (für die Spiralfeder) verdreht werden kann. Denn da das Bohrloch in der hineinreichenden oberen Welle einen festen Halt hat, so kann man mit dem in den Spalt der Spiralrolle gesetzten Meißel nicht abgleiten, sondern die erforderliche Drehung sicher und mit Leichtigkeit ausführen.

Der Spiralrollensteller ist der oben genannten Firma gesetzlich geschützt und zum Preise von 1,20 Mark von ihr zu beziehen



Ermittelungs-Sache. In einer polizeilichen Angelegenheit ist es von Wichtigkeit, den Lieferanten der nachstehend bezeichneten Uhr zu erfahren. Es handelt sich um eine goldene, 14 karätige Savonnette-Remontoiruhr, die auf dem Zifferblatt und auf der goldenen Kuvette die Bezeichnung »Qte. Boutte« (Qualité Boutte) trägt; die Gehäusenummer ist 161824. Mitteilungen über den Lieferanten sowie Angaben, an wen diese Uhr verkauft wurde, werden an das Kgl. Polizei-Präsidium zu Berlin unter dem Aktenzeichen 1502, IV. 6. 11. erbeten.

Drahtlose Telegraphie. Der bekannte geistliche Erfinder Monsignore Prof. Cerebotani in München hat in der letzten Zeit wieder eine Reihe bemerkenswerter Erfindungen fertiggestellt, die sich alle auf seinem Lieblingsgebiete, der drahtlosen Telegraphie, bewegen. Wir nennen außer der Fernschreibmaschine »ohne Draht« noch den Selektor und den drahtlosen Empfänger in Taschenuhrform. Der Selektor gestattet die Auswahl des Ortes, nach dem ein Signal gegeben werden soll, was bekanntlich aus dem Grunde von Wichtigkeit ist, weil die elektrischen Wellen sich wahllos nach allen Richtungen im Raume verbreiten. Der drahtlose Empfänger in Taschenuhrformat besitzt ein Zifferblatt mit einem Zeiger, der statt der Zeitziffern die Buchstaben des Alphabetes anzeigt. Diese neuen Erfindungen sind übrigens von der Fabrik elektrischer Uhren von Heinrich Cohen jun. in München zur Erzeugung und zum Vertriebe erworben worden. Wie die Firma uns mitteilt wird einer der neuen Apparate in einigen Wochen in den Handel kommen. Die Sendestation Norddeich bei Bremerhaven gibt jetzt elektrische drahtlose Zeitsignale ab, die bei ihrer Reichweite von 5000 Kilometern bequem alltäglich auch in der Cohenschen Fabrik empfangen werden. Innerhalb dieser enormen Reichweite werden die Signale in Zukunft von jedem empfangen werden können, der mit dem neuen Cerebotanischen Apparat versehen sein wird. Vergleiche hierzu auch den Artikel »Ein Leuchtturm der Zeit« in Nummer 14 vorigen Jahres, in dem wir den Eiffel-Turm und seine drahtlosen Zeitsignale besprochen haben.

Das Denkmal für Jules Großmann. Zur Errichtung eines würdigen Denkmals für den verstorbenen Direktor der Uhrmacherschule in Locle, Jules Großmann, ist bekanntlich eine auch

von uns unterstützte Sammlung veranstaltet worden. Von deutscher Seite ist für diesen Zweck, nach der Mitteilung des Herrn Direktors Erwin Junghans in Schramberg, die Summe von 1610,10 Mark eingegangen. Das Denkmal ist inzwischen fertiggestellt worden; es soll am 28. Mai enthüllt werden. Eine Viertelstunde vor 11 Uhr Vormittags werden sich die Festteilnehmer im Technikum zu Locle versammeln. Ansagen zur Teilnahme an der Festtafel, die nach der Enthüllung des Denkmals stattfinden soll, sind bis zum 20. Mai an das Comité du Monument Jules Großmann, Herrn Paul Huguenin-Davoine in Locle einzureichen.



Wir benutzen die Gelegenheit, das Denkmal nach einer uns von Herrn Direktor Erwin Junghans freundlichst übersandten Photographie unseren Lesern im Bilde vorzuführen. Der Denkstein zeigt den Meister als Lehrer, von einer Schar seiner Jünger umgeben. Eine treffendere Art, dem Wirken des Verstorbenen einen Ausdruck zu geben, konnte gewiß nicht gefunden werden, und in dieser Form wird das Denkmal gewiß den Schülern der Locler Anstalt stets ein Ansporn sein, nach dem Besten zu streben und Tüchtiges zu erreichen.

Jules Großmann starb am 27. Februar 1907 in Locle, wo er die erwähnte Anstalt sechsunddreißig Jahre hindurch geleitet und zu hohem Ansehen gebracht hatte. Wir haben damals, in der Nr. 6 des Jahrgangs 1907, Seite 97, eine Lebensbeschreibung des Verstorbenen sowie sein Bild gebracht und verweisen bezüglich weiterer Einzelheiten auf diesen Artikel. Daß Jules Großmann ein Deutscher, ein geborener Eberswalder war, sei aber auch diesmal wieder hervorgehoben.